



Fernweh

Die Helfer konnten bereits über 33 Tonnen Nahrungsmittel an Bedürftige verteilen.



## Donauwörther gründet einzigartiges Hilfsprojekt „Food4Kenya“

> Die Corona-Krise hat die Menschen auf der gesamten Welt im Griff. Alle Lebensbereiche werden seit Monaten von der Pandemie überschattet. Bei all den Sorgen und Nöten, die gerade unser Leben beherrschen, geht es in anderen Teilen der Welt, wie auf dem afrikanischen Kontinent, noch dramatischer und bedrohlicher zu. Ulrich Böld, der in Donauwörth aufwuchs und mittlerweile in Kenia wohnt, hat binnen weniger Tage das Hilfsprojekt „Food4Kenya“ gegründet und hilft seitdem dabei die Hungersnot während der Pandemie in Kenia zu lindern.

**D**ie meisten Menschen in Kenia ernähren ihre Familie von ihren täglichen Einnahmen kleiner Dienstleistungen oder dem Verkauf von Waren auf Märkten. Aufgrund der strikten Ausgehbeschränkungen, die von Polizei und dem Militär überwacht werden, brachen für über ein Drittel der Kenianer die Einnahmequellen innerhalb weniger Tage weg. Rücklagen gibt es – wie in tropischen Ländern üblich – nicht. Wer die Ausgehbeschränkungen missachtet, wird festgenommen und landet im Gefängnis. Der Einbruch der kenianischen Wirtschaft und des Tourismus, das Ausbleiben von Hilfs- und Spendengeldern internationaler Hilfsorganisationen und die Schließung der kleinen Märkte brachte im Handumdrehen die Menschen in Kenia in Armut und große Hungersnot.

### Hilfe binnen weniger Stunden

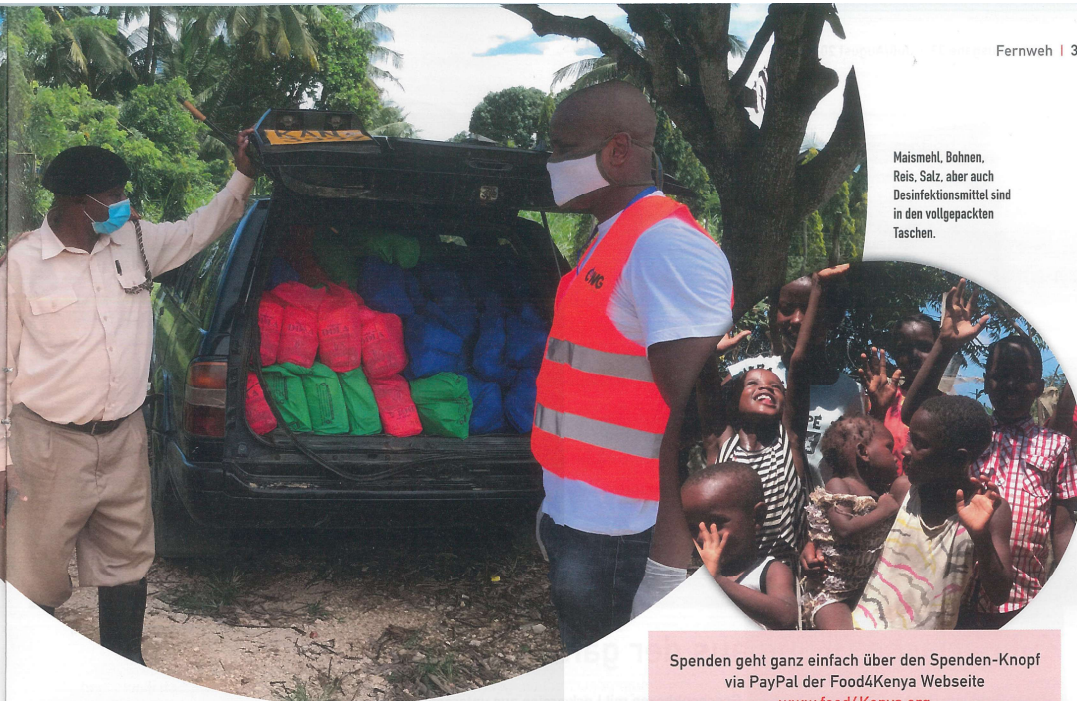
In Zusammenarbeit mit zahlreichen Hilfsorganisationen stammte Ulrich Böld ein Nothilfe-Projekt namens Food4Kenya aus dem Boden. Jeder gespendete Euro wird innerhalb von 48 Stunden als Lebensmittelhilfe durch Mitarbeiter des Projektes an Bedürftige verteilt.

„Angels without wings“, also Engel ohne Flügel, nennt Ulrich Böld seine Food4Kenya-Mitarbeiter.

So konnten bislang dank der eingegangenen Spenden über 33 Tonnen Grundnahrungsmittel, wie zum Beispiel Maismehl, Bohnen, Reis, Salz, Zucker, Speiseöl, aber auch Desinfektionstücher, Seifen und Mundschutzmasken an viele von Hunger und Verzweiflung geplagte Familien verteilt werden. „Jeder Cent, der gespendet wird, kommt zu 100 Prozent als direktes Lebensmittel bei den Hungernden an, denn mein Hilfs-Team besteht aus zuverlässigen, jungen Menschen, die ich alle persönlich kenne und sehr schätze. Keiner von uns will daran etwas verdienen. Wir arbeiten alle kostenlos, dankbar und erfüllt, Teil dieser einzigartigen Hilfsaktion zu sein und helfen zu dürfen“, bekräftigt Ulrich Böld.

„Wer auch immer etwas spenden kann, um diese grauenvolle Not zu lindern, wird von Herzen darum gebeten. Auch kleine Beträge helfen direkt und schnell!“, appelliert Böld.

Bilder: Food4Kenya.org



Maismehl, Bohnen, Reis, Salz, aber auch Desinfektionsmittel sind in den vollgepackten Taschen.

Spenden geht ganz einfach über den Spenden-Knopf via PayPal der Food4Kenya Webseite [www.food4Kenya.org](http://www.food4Kenya.org)

### Ausnahme-Genehmigung für Food4Kenya

Dabei war es für den Deutschen zunächst gar nicht so einfach, spontan und unkompliziert zu helfen, denn die kenianische Regierung hatte ein Verbot erlassen, dass keine Organisation Lebensmittel verteilen darf, um die Infektionsgefahr einzudämmen. Nur durch beherztes Intervenieren von Ulrich Böld und seiner kenianischen Anwältin Victoria Nzioki, die auch Gespräche mit dem Gouverneur, dem Polizeipräsidenten und dem Gesundheitsministerium nicht scheuten, konnte Bölds Hilfsprojekt „Food4Kenya“ eine Ausnahme-Genehmigung erwirken. Bis heute verteilt Food4Kenya als einzige Organisation im gesamten Staat Lebensmittel direkt von Tür zu Tür. Mit der Erlaubnis der kenianischen Regierung für Ulrich Bölds Food4Kenya gingen natürlich auch strenge Corona-Auflagen einher. Ein Lebensmittel-Paket muss eine Ration für 14 Tage enthalten und identisch sein mit den Lebensmittel-Paketen der Regierung. Zudem wurde der Hilfsaktion, die vorrangig in kleinen Dörfern die Lebensmittel-Pakete verteilt, von der Regierung ein Mitarbeiter des Gesundheitsamtes zur Seite gestellt. In den Gemeinden, in denen Food4Kenya Lebens-

mittel, Masken, Seifen und Desinfektionsmittel zu den Menschen bringt, sind die dortigen Stadträte aufgefordert, bei den Verteilungen mit-zuhelfen. „Die Dankbarkeit der örtlichen Verantwortlichen und natürlich der hungernden Familien, wenn die Teams von Food4Kenya vor der Tür stehen, lässt sich nicht beschreiben – außer mit dankbarer Menschlichkeit, die das Herz erfüllt“, erzählt Ulrich Böld.

„Hunger ist grauenvoll“, so sagt Ulrich Böld immer wieder. „und darf in einer modernen Welt mit schnellen Kommunikations- und Vertriebswegen einfach nicht geschehen.“

Ulrich Böld ist in Donauwörth aufgewachsen und zur Schule gegangen. Sein Weg führte ihn anschließend von Bayern über Norddeutschland in die USA und die Türkei nach Kenia, wo er für die nichtstaatliche Waisen- und Straßenkinder-Organisation [Mahtaba.org](http://Mahtaba.org) ehrenamtlich tätig ist.

